

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Freitag den 9. Oktober, 1801.

Laibach.

Vorgestern als den 7. d. früh nach 5 Uhr gieng das dritte Bataillon des löbl. vakant Baron Serzischen Infanterie Regiments als Garnison von hier nach Neustadl ab.

Alle aus dem adriatischen Meere einlaufenden Nachrichten bestätigen, daß sich in demselben die Türkisch- und Englischen Schiffe immer mehr zeigen, um sich den Franzosen entgegen zu setzen, wenn sie, wie es nach der bey Tarent vorgehenden Concentrirung ihrer Macht zu vermuthen scheint, eine Expedition gegen die Europäische Turkey vornehmen dürften.

Wien.

Der berühmte Kapellmeister Haydn hat die von dem musikalischen Institute in Paris erhaltene goldene Medaille dem regierenden Fürsten Esterhazy, von welchem er eine Pension genießt, zur ewigen Aufbewahrung in dessen Medaillen-Kabinet übergeben. Er hat zwar sein letztes erschienenenes Meisterwerk, die vier Jahreszeiten, wegen hohem Alter für seinen Schwauengefang gehalten. Da aber auch sein Silberhaupt noch voll vom musikalischen Feuer ist, und derselbe von den größten Tonkünstlern in Europa immer noch zu neuen Produkten seines Genies ermuntert und

aufgefordert wird: so hat er sich entschlossen, noch vor seinem Lebensende das jüngste Gericht in Muffe zu setzen, und bereits die Hand ans Werk gelegt, wobey diejenigen Kenner, welche den Anfang seiner Arbeit zu Gesichte bekamen, zum Voraus behaupten, daß die Welt dadurch in Verwunderung gerathen werde.

Italien.

Turin, den 28. Sept.

Von dem Lande Piemont wird man bald nicht mehr hören. Es wird nächstens unter die 3 Republiken, Frankreich, Cisalpinien und Genua, vertheilt werden.

Genua, den 12. Sept.

Der General Hochambeau, Oberkommandant in Ligurien, geht nach Paris ab, und man glaubt, er sey zu einer Unternehmung gegen England bestimmt. Sein Nachfolger wird General Schahuguet seyn. Man erwartet ihn in Kürze.

Livorno, den 27. Sept.

Offizieller Rapport.

Aus dem Hauptquartiere von Pongone den 14. Sept. Watrin Divi-

stonsgeneral und Belagerungskommandant von Portoferrajo an General en Chef Murat.

„Das Englische Geschwader des Admiral Warren 7 Linienfahrer, 3 Fregatten und 2 Brigg stark, welches sich heut Morgens mit einer zahllosen Menge von Kanonierschuppen und Korjaren dem Lager der Polacken an der Spitze von Bagnaya genähert, hat einen Kugelregen auf unsre Truppen geschleudert, welche sich benöthiget gesehen, auf die Spitze der Gebirge sich zurückzuziehen, und bey den Batterien Wachen stehen zu lassen. Der Feind beyläufig 2500 Mann stark, hat mit der ganzen Equipage seiner Schiffe, mit sehr vielen gewaffneten Matrosen und der kühnsten Rebellen von Portoferrajo an der Spitze rechts am unserm Lager seine Landung bewerkstelliget: er hat sich der Batterien und unsers Lagers im Centrum, welches von 50 unsern Soldaten besetzt war, bemächtigt: er stellte längs dem Wege die stärksten Batterien aus, und schnit mir auf so Art die Kommunikation mit dem kommandirenden Adjutanten Sacquen ab, der vorläufig die kluge Vorkehrung gebrauchte, einen Theil seiner Macht mit dem linken Flügel zu konzentriren, um sich dem Ausfalle zu widersetzen, welchen die Belagerten von Pontecelli zu unternehmen trachteten, und wodurch sie die Anhöhe der Gebirge hinter unserm Lager zu gewinnen suchten, um uns gänzlich einzuschränken, und ihre

reinigung mit andern 1000 Mann, welche zu Marciana landen sollten, so erwecken. Kaum waren die Engländer von unsern Batterien des rechten Flügels Meister, ließen sie ein Kriegsschiff von 74 Kanonen, eine Fregatte und eine Brig auf der Rade einfahren, und nahmen mit der erstaunlichen Menge von Kanonierschaluppen unsre Truppen und unsre Kanoniere, welche sich auf dem linken Flügel tapfer schlugen, in die Flanke, und schlugen sie. Die Lage des Kommandirenden Adjutanten Cacqueten war sehr kritisch, und jeder Augenblick war theuer, ihn zu unterstützen. Ich habe dem Brigadenschef Maubert den Befehl zugetheilt, unverweilt von dem Berge herabzukommen, wohin ich ihn vorläufig mit 2 Kompagnien Karabinier besetzt hatte, sich mit den Polacken zu vereinigen, und so vereint auf den Feind loszustürzen, und sich an mir auf der Hauptstraße, die von Longone nach Portoferrajo führt, wo ich mich in Person befand, anzuschließen. Ich habe dem Brigadenschef Mariotti den Auftrag gemacht, die Thore des Forts von Longone zu verschließen, die Wachen desselben unsern Kranken zu übergeben, alle Bedienstete zu bewaffnen, und sogleich mit den wenigen entbehrlichen Truppen mir nachzurücken. Da man nun eine Kolonne von 400 Mann zusammengebracht, so griffen wir ungeachtet des Feuers des Feindes

und seiner Schiffe die Batterien an, unsre Truppen machten sich mit dem Bajonette davon Meister, der kommandirende Adjutant Cacqueten vernahm unsern Angriff, und fiel ebenfalls muthig den Feind an, welcher durch diese Manöver zwischen zwey Feuer gerieth. Das Gemüsel wurde schreckbar; über 600 Rebellen oder Seeräuber von Portoferrajo, welche nicht mehr Zeit hatten, sich einzuschiffen, schlugen sich als Verzweifelte, wurden aber in Clüften gehauen; andere stürzten sich in das Meer, um ihre Barken zu erreichen; die Salinen sind mit Leichen bedeckt; über 200 sind ertrunken, 7 Kanonierschaluppen wurden in Grund gehohlet, und 3 nahmen wir. Eine Englische Fregatte wurde entmastet, welche von unsern Batterien sehr beschädigt, von der Rade nicht ablaufen konnte, und von 20 Schaluppen gezogen werden mußte. Ueber 500 Flinten fand man auf dem Schlachtfelde, und der Verlust des Feindes beträgt wenigstens 1100 Mann an Todten, Blessirten und Ersäusten. Er verlor viele Offizere, und wir nahmen ihm 200 Gefangene ab: die Einschiffung ward vom Feuer des Platzes und den Schiffen gedeckt, und deswegen konnten wir nicht mehrere einbringen. Die 20. und 60. Halbbrigade mit den Polacken fochten, obgleich sich schwächer und von dem Fiebern entkräftet waren, mit außerordentlicher Tapferkeit und Verbitterung. Der Kommandi-

rende Adjutant Sacquelen, der Brigadenchef Maubert, der Bataillonschef Brasley und Feldadjutant Pierton sind an der Spitze der Karbinier auf den Feind losgestürmet: viele andere Offiziere und Soldaten haben sich durch ihren Muth, Talente und Kaltblütigkeit in dieser kritischen Lage besonders ausgezeichnet. Wir bedauern 2 bis 300 Mann an Todten und Blessirten, worunter viele verdienstvolle Offiziere sind. Das beständige und wohlunterhaltene Feuer unsrer Batterien auf dem linken Flügel hat die Belagerten verhindert, von der Erdzunge, welche den Platz mit dem festen Lande der Insel verbindet, einen Ausfall zu machen.

Morgens um 5 Uhr zeigten sich 3 Englische Kriegsschiffe zu Marciana, und machten 3 Stunden lang ein schreckliches Feuer auf dem Thurm und dem Hafen, um frey eine Landung zu bewirken; allein durch Wiedersezung einer Kompagnie Karabinier und der Einwohner selbst die sich zu unserm Vortheil bewaffnet hatten, wurde solche verhindert, und die Engländer stunden von ihrem Vorhaben ab, sobald sie den vorigen mißglückten Erfolg vorgekommen hatten. Ihre Absicht war sich aller unsrer Artillerie zu bemächtigen, uns in Longone einzuschließen, und mit den Insulanern, die sich gegen uns bewaffnen wollten, zu belagern. Das Englische Geschwader liegt gegenwärtig bey Portoferraio; eine Fregatte lies im Kanal von Piombino eine, und die

andere entmastete nahm die Richtung von Capraja und vielleicht nach Maone. "

Orts und Achtung.

Watrin.

Großbritannien.

In der Londner Hofzeitung vom 8. Sept. wird der lebhafteste Gang der Friedensunterhandlungen mit Frankreich ebenfalls verbürgt: Am 14. Sept. (hieß es) trafen Depeschen aus Paris ein, welche die letzten Aeußerungen des ersten Konfuzus, den Frieden zu gründen, enthalten haben sollen. Gleich darauf ward in dem Palais des Herzogs von York geheime Staatsrath gehalten, und die Berathschlagung war von solcher Wichtigkeit, daß Hr. Addington nach Weymouth eilte, um sie dem Könige mitzutheilen. Noch am nehmlichen Abend fertigte Hawkesbury die Antwort auf diesen Morgen aus Paris erhaltenen Depeschen ab, und nun wird mit jedem Augenblicke von dem dasigen Englischen Negoziatär, Hrn. Mercy, ein Kourier mit entscheidender Rückantwort erwartet. Auch Herr Otto, der die Unterhandlungen im Nahmen der Französis. Republik betreibt, schickte nach Ankunft wichtiger Depeschen einen Kourier an den Schatzkanzler nach Weymouth.

Da die Erndte ungewöhnlich gut ausgefallen ist, und die Preise theils aus dieser Ursache, theils um der unermesslichen Zufuhr von Aufsenwillen, ungemein gefallen sind, so kamen die Brantweimbrenner von London vor Kurzem durch eine förmliche Deputation bey Abdington ein, damit ihnen das Distilliren wieder gestattet werden möchte; erzielten aber den schlechten Trost, daß in diesem Jahre an diese Erlaubniß nicht zu denken sey. Dafür geht es um so mehr über die rohen Zuckermassen her, die nun anstatt der Körner distillirt werden. Diesem Umstand ist es wohl vorzüglich zuzuschreiben, daß trotz der ungeheuern Menge von Zucker, der in den Magazinen längst der Themse aufgespeichert liegt, und fast täglich durch neue Sendungen aus Westindien vermehrt wird, der Zucker doch immer in seinem hohen Preise bleibt; denn daß man zu London den Zucker überhaupt theurer bezahlen müsse, als ihn alle Kaffee- und Theetrinker auf dem Kontinent bezahlen, ist eine bekannte Sache.

London, den 21. Sept.

Aus Aegypten sind wieder neue Depeschen eingegangen, wodurch die Sache mit den aus Ostindien nach Aegypten gekommenen Hilstruppen näher aufgeklärt wird. Widrige Winde verhinderten sie, zu Suez

zu landen. Sie stiegen also zu Koffein an der Küste von Oberägypten ans Land und hatten eine große Sandwüste vor sich; 200 Mann wurden vorwärts betaschirt; diese kamen endlich in den traurigsten Umständen bey der kombinierten Armee an; 25 Mann waren auf dem Marsche umgekommen, und wegen der zurückgebliebenen Mannschaft war man in großen Sorgen.

Unsere Fregatte *Johigenia* soll vor dem Hafen von Alexandrien in Flammen aufgegangen, die Mannschaft aber noch gerettet worden seyn.

Frankreich.

Paris, den 26. Sept.

Durch den Französis. Geschäftsträger, Hr. Massias, in Karlsruhe, und den Badenschen Minister Freyherrn von Edelsheim, ist der alte Traktat erneuert worden, kraft dessen die Einwohner beyder Länder frey und ungehindert hin- und herpassiren können.

Man spricht von einem großen Plan zur Unterstützung des National-schatzes. Diejenigen Personen nämlich, welche während der Revolutions-scenen, oder auch in dem Kriege durch Lieferungen auf Kosten der Republik, und auf eine ungerechte Weise sich bereichert haben, sollen

einen guten Theil ihres ärgerlichen Ueberflusses hergeben, wenn sie nicht einer Untersuchungskommission unterliegen wollen.

In Englischen Oppositions-Blättern war die Rede von der Wiedereintretung des Hrn. Pitt in das Ministerium, welches so viel heißen würde, als Fortdauer des Kriegs. Nach eben diesen Blättern sollte Lord Hawkesbury derjenige unter den jetzigen Ministern seyn, welcher sich bey den Unterhandlungen mit Frankreich am Schwierigsten zeigte.

Brüssel, den 23. Sept.

Der Artikel des Linciller Friedenstrakts, wo durch die Zurückgabe der Güter bestimmt worden, welche die Erzherzogin Maria Christian in Belgien an ihren Neffen, den Erzherzog Karl vermachet hat, ist noch nicht in Erfüllung gebracht; und diese Güter sind noch fortdaurend unter Sequester. Der Regierungsrath Barra, der von dem Erzherzog Karl in Hinsicht alles desjenigen Bevollmächtigter ist, was die Zurückgabe dieser Güter betrifft, hat, unerachtet aller seiner Bemühungen, es noch nicht dahin bringen können, von der Emigrantenliste ausgestrichen zu werden, und man weiß, daß sich die französ. Regierung geweigert hat, ohne diese Ausstreichung seine Vollmacht zu erkennen, mit ihm zu unterhandeln.

Brüssel, den 24. Sept.

Nach Berichten aus Calais, formiren die Engländer mit 45 bis 50 Schiffen einer halben Zirkel vor Boulogne und Calais. Man erwartet von einem Augenblicke zum andern einen neuen Angriff von Seiten der Engländer.

Auch bey Bieffingen und andern Holländischen Häfen haben sich die Engländischen Kriegsschiffe sehr vermehrt. Indessen glaubt man, daß in wenigen Tagen alle Ungewisheiten über Krieg und Frieden aufhören werden.

Straßburg, den 18. Sept.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris hat dem Französischen Geschäftsträger in Regensburg, Br. Bacher, alle von Frankreich mit deutschen Ständen abgeschlossenen Traktat zugesandt, mit der Weisung, die Entschädigungen darnach einzurichten, und mit dem Beyfügen: daß aller weitere Aufschub zweckmäßig sey, indem die Französ. Regierung die Vollziehung der Entschädigungen innerhalb 4 Decaden, oder 40 Tagen erwarte.

Deutschland.

Frankfurt, den 20. Sept.

Samstags um 8 Uhr Morgens hat sich hier folgender grausame

Nord ereignet: Ein Dänischer Offizier, der aus Mangel an Platz im Römischen Kaiser, diesem gegen über in einem Schlosserhause logirte, und seinen Bruder erretete, mit dem er nach Holland reisen wollte, wurde von einem Juden, der aus Prag gebürtig seyn soll, mit vielen Messerstichen auf die erbärmlichste Weise ermordet. Die Frau des Schlossers, welche Lärm hörte, rief ihrem Mann, der den Juden noch in dem Zimmer des Offiziers antraf, sich desselben mit Hilfe seiner Gefellen bemächtigte, und der Wache übergab. Auf dem Wege nach dem Gefängniß wußte er sich, ohne daß es die Wache hindern konnte, mit einem kleinen Taschenmesser mehrere Stiche beyzubringen, woran er noch den nämlichen Tag starb. Der Offizier, welcher in den angesehensten Häusern von Frankfurt Zutritt hatte, wurde heute den 20. Abends begraben. Der Jude aber wird morgen zum Fenster herab geworfen, in eine Röhre eingekleidet, und durch die ganze Stadt geschleift, und ihm dann der Kopf und die Hände abgehauen, und auf Rad gelegt.

So giebt es unter allen Völkern, und in allen Religionen Scheusale und Ungeheuer von Menschen. Die hiesige zahlreiche Judenschaft, unter der es viele rechtschaffene, edelverehende Menschen giebt, äussert über diesen abscheulichen Vorfall eine grosse Betrübniß.

Schweiz.

Lucern, den 25. Sept.

Als die 3 Compagnien der helvetischen Linientruppen am 11. dieß unerswartet in Stanz eintrafen, erhielt man bald Berichte von Zusammenrottungen auf den Bergen; die Hauptführer der bisherigen Unruhen hatten sich geflüchtet, und machten im Districte Sarneu Versuch, die Bürger zu einem vereinigten Angriff auf die Truppen zu bewegen. Man versprach sich eine große Hülfe aus dem Canton Schwyz, die aber ausblieb. Staatt des Angriffs erschienen am folgenden Tage, 3 Bürger bey dem Regierungsstatthalter Truttman, die sich Abgeordnete des Volks nannten, sich nach den Ursachen des Truppenmarsches erkundigten, von Ausöhnung sprachen, und die Erlaubniß zur Rückkehr der Flüchtlinge verlangten. Wirklich ist auch schon ein Theil derselben zurückgekehrt. Mit der Dämpfung der Unruhen in Unterwalden sind auch die Gährungen in Appenzell u. in ihren Keimen erstickt worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die noch lebende Frau des unglücklichen Spielers Campagnac, der sich neulich selbst erschoss, und sie nur verfehlte, hat an den Minister Chap-

tal einen kläglichen Brief geschrieben. Sie ist aus Brüssel, wo sie ihren Mann aus Liebe geheirathet hatte. Er ließ ihr nicht eher Ruhe, bis sie dort alles das Ihrige zu Gelde machte, und mit ihm nach Paris zog. Der gelegentliche Verlust eines einzigen Louisd'or, den er schlechterdings wieder gewinnen wollte, war die Schuld, daß er täglich in die Spielhäuser lief und alles wagte. Die Frau wußte von seinem verzweiflungsvollen Entschlus nichts. Als sie mit ihm auf die Elisäischen Felder kam, zeigte er ihr zwey Pistolen und sagte: hier müssen wir beyde sterben. Sie fiel ihm um den Hals, sie fiel ihm zu Füßen, sie flehte um ihr Leben. Nein, rief er, es ist aus. Er verband ihr die Augen, sagte mit harter Stimme: öffnete den Mund, und so erhielt sie den, doch nicht tödtlichen Schuß.

Am 13. Sept. war in Marseille ein fürchterliches Gewitter. Ein großes Venuessisches Schiff scheiterte selbst in dem Hafen; die Mannschaft aber wurde glücklich von 2 Französischen Schaluppen gerettet.

Aus Holland meldet man, daß Admiral de Winter mit der Hollän-

dischen Flotte nach Boulogne unter Segel gehen werde, so bald die Aequinoctialstürme die Engländer in ihre Häfen zurück peitschen, und daß die Bresterflotte zu gleicher Zeit auslaufen wolle, um sich mit der zu Boulogne versammelten Macht zu vereinigen.

In England werden Ziegelsteine, nach Sandfords Erfindung, durch eine Mühle, welche den Lehm in die stets regelmässig fortrückenden Formen treibt, besser und wohlfeiler als durch Menschenhände gestrichen.

In Cadix werden grosse Kriegsrüstungen, wahrscheinlich zur Belagerung von Gibraltar gemacht. Der erste Consul Buonaparte soll sich geäußert haben: diese Festung könne, ob man sie gleich für unüberwindlich halte, doch durch Sturm genommen werden.

Der Hafen von Trinquemale auf der östlichen Seite der Insel Ceylan ist der schönste und der bequemste in Ostindien. Er ist ein Rastort für Englische Schiffe in dem dortigen Meere, der alle Sicherheit und Bequemlichkeit unserer Handlung darbietet.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.